

Vom Bergwerck.

6. Wie viel sind der Gänge?

Aus rechter Vorsichtigkeit und Erkundigung Bergver-
ständiger / erfahrner und Kunstreicher Bergleute / so sind der
Gänge unzählich viel / ohne alle Maas / in allen Gebürge
und Bergwercken / darinnen sie Zug und Recht haben ; doch
ist ihr fallen nur dreyerley : Die seiger / gerichts fallen / die hei-
ßen stehende Gänge ; Die andern / die nicht gerade unter sich
fallen / die seyn und heißen flache Gänge ; Die dritten aber /
so ganz oben hinweg ligen / und streichen / heißen schwebende
Gänge ; welcher viel von Unerfahrenen für Flez geacht und
gehalten werden.

7. Was ist denn ein Flez ?

Ein Flez ist / die sich etliche mit Art / Gestalt / und Farben
den Gängen vergleichen ; darnach sind etliche Flez / wenn
sie den Gängen zufallen / so veredlen sie die Gänge ; also /
daß sie Erz führen und machen ; aber die Flez haben ihr
streichens flach / gar flach / mit schwebenden / auch also / daß
noch ein grosser Unterschied zwischen schwebenden Gängen /
und dem Flezwerck gefunden wird.

8. Was sind denn die Fälle der Gebürge ?

Die Fälle des Gebürge sind Gebürg / so da gewöhnlich
eines lang / umb die andere / kurz / und auch lang einander
nachfällt ; also daß eines immer artiger / denn das ander ist ;
und hat sein fallens wie ein Flez / und zuweilen stehende / dazu
auch in dem Gebürge gleichfalls solche Fällen.

9. Können sich dann auch die dreye / als nehmlich viel
Gänge / Flez und Fäll der Gebürge miteinander ver-
gleichen / und zu einem beständigen Erz sich ver-
einigen und verwandeln ?

Nicht wohl / es seye denn / daß sie alle zugleich recht gut
seyn / und keines dem andern entgegen oder schädlich ist /